

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 101 [i.e.] 102 (2019)

Heft: 4: Fake statt Fakt : wem kann man heute noch trauen?

Rubrik: Aktuell News : Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZ

Gott in der Kantonsverfassung?

In der Präambel der Verfassung des Kantons Appenzell Ausserrhoden heisst es: «Im Vertrauen auf Gott wollen wir, Frauen und Männer von Appenzell Ausserrhoden, die Schöpfung in ihrer Vielfalt achten...» Nun wird diese Verfassung erneuert und darüber diskutiert, was in die Präambel gehört – konkret, ob man künftig auf die Erwähnung von Gott verzichten will. Denn, so das Argument der Kritiker, es gehören immer weniger Leute einer Religion an: Bekannten sich 1990 noch gut 4 Prozent der Ausserrhoder Bevölkerung zu keiner Religion, sind es heute bereits über 20 Prozent – also ein Fünftel der Bevölkerung. Im Moment liegt als Vorschlag für die Präambel ein Kompromiss auf dem Tisch: Gott würde zwar in der Präambel weiterhin erwähnt, gleichzeitig käme als Ergänzung



Foto: ©AdobeStock, Oleksii

jedoch das Vertrauen auf «andere Werte» hinzu. Der parteiunabhängige Peter Gut, der der Verfassungskommission angehört, schlägt eine andere Formulierung vor: «Im Wissen, dass wir Teil eines grösseren Ganzen sind...» (Bue)

Kantone prüfen Suizidhilfe im Gefängnis

Suizidhilfe für Gefängnisinsassen soll grundsätzlich möglich sein. Dies hält eine Expertise fest, die von der Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) in Auftrag gegeben wurde und sich derzeit in der Vernehmlassung befindet. Das Grundlagenpapier, das sich auf ein Gutachten der Universität Zürich stützt, erinnert an das in der schweizerischen Bundesverfassung festgehalte-Selbstbestimmungsrecht. Darin ist das Recht eines jeden urteilsfähigen Menschen verankert, über Art und Zeitpunkt

der Beendigung des eigenen Lebens selber zu entscheiden. Demnach müssten für Gefängnisinsassen dieselben Richtlinien gelten wie für Personen in Freiheit. Dies wird von EXIT begrüßt – allerdings wurde die grösste und damit direkt betroffene Sterbehilfeorganisation bei der Erstellung des Grundlagenpapiers nicht einbezogen. Die Vernehmlassungsfrist dauert noch bis Anfang 2020. Danach will die KKJPD über das weitere Vorgehen entscheiden. (Bue)

Heilige rettet pädophilen Priester

Nur gerade zwei Monate liegen zwischen zwei für die Schweiz bedeutenden Ereignissen: die Heiligsprechung von Marguerite Bays durch Papst Franziskus am 13. Oktober auf dem Petersplatz in Rom und die Verleihung des Physiknobelpreises am 10. Dezember an Michel Mayor und Didier Queloz in Stockholm. Die beiden Schweizer Physiker hatten 1995 den ersten Planeten ausserhalb des Sonnensystems entdeckt, der um einen sonnenähnlichen Stern kreist. Dank ihrer Forschung wissen wir heute, dass es im Universum unzählige erdähnliche Planeten gibt, auf denen Leben entstanden sein könnte. Die wissenschaftliche Spitzenleistung ehrt die offizielle Schweiz mit der Anwesenheit von Bundesrat Guy Parmelin an der Preisverleihung in Stockholm.

Ebenfalls bundesrätlicher Anwesenheit war Marguerite Bays' Heiligsprechung in Rom würdig. Justizministerin Karin Keller-Sutter pilgerte in den Vatikan, nachdem sie schon vorher im Westschweizer Radio die Heiligsprechung einer zweiten Schweizerin als «feministischen Fortschritt» gewürdigt hatte.

Die «Verdienste» der heiligen Marguerite bestehen darin, dem 19-jährigen Marcel Menétrey das Leben gerettet zu haben. Er hatte unter Führung eines 61-jährigen Priesters zusammen mit dessen 24-jähriger Nichte und einem 14-jährigen Ministranten 1940 eine Bergtour unternommen. Während Priester, Ministrant und Nichte dabei zu Tode stürzten, wurde Menétrey «wie durch ein Wunder» gerettet, nachdem er in einem Stossgebet Marguerite Bays angerufen hatte. Pech für die anderen drei Berggänger, für die Marguerites Wunderkraft offenbar nicht ausreichte. Menétrey wurde später Priester. Nach seinem Tod wurden schwere Pädophilievorwürfe gegen ihn bekannt. (pc)